

EUCCHARISTIE - MESSFEIER

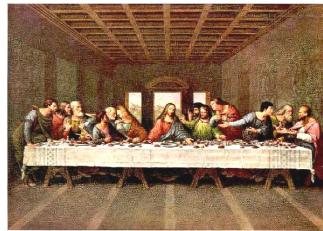
Hi. Messe ist

... **ein Mahl (Agape)**: Wie Jesus und seine Apostel Mahlgemeinschaft mit Menschen unterschiedlicher Herkunft und sozialer Zugehörigkeit hielt, so begehen seither die Christen dieses Mahl mit Brot und Wein. Der Bund Gottes wird realisiert im Zeichen des Mahles. In der Begegnung unter Menschen ereignet sich die Zuwendung Gottes.

... **eine Danksagung** (Eucharistia): Beim Essen und Trinken erfährt der Mensch seine Angewiesenheit darauf, dass ihm das Leben immer neu geschenkt wird. Deshalb ist das Mahl ein klassischer Ort der Danksagung. Die Gemeinde sagt Dank für die erwiesene Heilstat Gottes.

... **eine Gedächtnisfeier**

(Memoria, Anamnese): In der Mitte des Dankgebetes geht die Danksagung in eine Erzählung über, in den Bericht vom Letzten Abendmahl. In der Erzählung (Anamnese) werden Erinnerung und gegenwärtige Feier ineinander verschmolzen und die Feier der Eucharistie ist wirkliche Begegnung mit Jesus Christus und seiner Geschichte.



... **ein Opfer**: Durch seine Lebenshingabe, seinen Tod am Kreuz und Auferstehung, hat Christus den Menschen für immer mit Gott verbunden und versöhnt und dieses Opfer wird in der Messe gegenwärtig. Die Gläubigen werden in dieses Opfer einbezogen, indem sie lernen, sich auch Gott ganz hinzugeben und den Mitmenschen zu dienen.

... **ein Sakrament** (Zeichen der Gegenwart Jesu und Zeichen der kommenden Herrlichkeit): Christus ist gegenwärtig:

- ⇒ in den Gläubigen, die sich versammeln
- ⇒ in seinem Wort (Tisch des Wortes)
- ⇒ in Brot und Wein

... **ein Fest**: Feste durchbrechen den Alltag. Sie wecken Erinnerungen und bedeuten ein Emporgehobenwerden zu höheren Werten. Messe versetzt den Menschen in Freiheit, Freude, Erhebung, Gemeinschaft, Ewigkeit.

... **eine Versammlung**: Versammlungen werden zu einem bestimmten Anlass gehalten, sie haben eine bestimmte Form und folgen gewissen Regeln. Bei der Messe ladet Gott ein, um dem Menschen sein Heil neu zuzusagen.

... **ein Spiel**: Spiel ist ein personales Tun, die ganze Person soll eingesetzt werden. Spiel ist vielfach zweckfrei. In der Messe ist der Mensch vor Gott da, er verbindet sich personal mit dem, wo er sich geborgen fühlt.

....eine Fier zur Aufbau der Ortsgemeinde:

Die Eucharistie ist die zentrale Feier der Kirche. Zwar feiert die Kirche nicht sich selbst, sondern die Geschichte der sie sich verdankt, die Hoffnung, die sie bewegt, das Kommen des Herrn, durch das sie sich verwandeln lässt; aber in dieser Feier stellt sie auch dar, was sie ist oder was sie sein soll: eine Gemeinschaft, die Zeugnis gibt von Jesus Christus und dem von ihm verkündeten Reich Gottes, dieses Zeugnis zu leben versucht und beides zeichenhaft darstellt in der Feier der Liturgie. So ist die Eucharistie, obwohl sie weit darüber hinaus weist, auch Bild für die Kirche.

Worterklärungen

Messfeier, Messe

Die zentrale Feier der röm. - kathol. Kirche wird meist „**Heilige Messe**“ genannt. Dieser Name stammt von dem lateinischen Entlassungsgruß: „Ite, missa est“ (wörtlich: Geht, es ist Entlassung). In dem Wort Entlassung, missa (spätlateinische Form für missio), steckt auch der Gedanke der Sendung; d.h. die heilige Messe kennt also kein Ende, sondern nur ein Entlassen – aus der Stärkung des Glaubens im Gottesdienst in den weiteren Vollzug des Glaubens im Alltag.

Heute sprechen wir auch von der „Wiener, der Frankfurter Messe“, Frühjahrmessen, Messehallen ... Große Handelmärkte waren früher mit dem Jahrestag der Einweihung einer Kirche verbunden. Er wurde mit einer Kirchweih-Messe (Kirch-Mess, abgekürzt Kir-mes) begangen. Unsere heutigen großen Ausstellungen sind also letztlich aus einem Kirchmess-Markt hervorgegangen und tragen von daher den Namen „Messen“, obwohl sie zum Gottesdienst keinen Bezug mehr haben.

Eucharistie

„Eucharistie“ leitet sich vom Griech. ab: Danksagung für die erwiesenen Heilstaten Gottes. Es bezeichnet einerseits die Hi. Messe als gesamte Feier, andererseits den zweiten Teil der Messfeier (nach dem Wortgottesdienst). Als „heilige Eucharistie“ bezeichnet man auch die Kommunion, das heilige Brot.

Kommunion

Damit bezeichnet man das Austeilen des heiligen Brotes an die Mitfeiernden (Teil der heiligen Messe); es ist auch die Bezeichnung der konsekrierten Hostien.

Das Wort communio bezeichnet die Vereinigung der Gläubigen mit Gott und die Einheit der Christen untereinander. So wird auch die Kirche als communio bezeichnet.

Frühlingsfest - Paschalamm - Eucharistie

Fest des Frühlingsvollmondes	Fest der Freiheit	Fest der Erlösung
Stämme in der Wüste	Volk Israel	Jesus
<p>Pascha - Vorübergang des Herrn Die Israeliten spüren die besondere Nähe Gottes (Fruchtbarwerden der Natur) Fest des Jubels</p> <ul style="list-style-type: none"> - des neuen Lebens - des Frühlings. <p>Das erste Lamm wird geschlachtet und geopfert =Paschalamm</p>	<p>Das Blut des Paschalammes errettet die Israeliten vor dem Tod.</p> 	<p>Das Blut Jesu, sein Tod erlöst und befreit von Sünde und Tod. Jesus - das wahre Paschalamm</p>  <p>Jesus - Lamm Gottes</p>

Geschichtliche Entwicklungen

Mahlgemeinschaft bei Jesus

Im öffentlichen Wirken Jesu gehören Mahlgemeinschaften zu seiner Praxis. In diesen Mahlgemeinschaften erlebten die Jünger und auch andere Menschen (Sünder, Zöllner, ...), dass Jesus ganz für sie da ist, und sie in ihrer Existenz tief berührt. Das letzte Abendmahl mit den Jüngern bringt in aller Deutlichkeit zum Ausdruck: in Jesus ist die Endzeit schon vorweggenommen; Jesus ordnet an, dass dieses Mahl weitergeführt werden soll, und er garantiert seine bleibende Gegenwart in den Gestalten von Brot und Wein. (1 Kor 11,23-25; Mk 14,22-25; Mt 26,26-29; Lk 22,15-20; Joh 13,1-15 (Fußwaschung)) In den Berichten von der Auferstehung ist das Mahl ein häufiger Ort, wo Christus erfahrbar wird.

Aus der Geschichte der Messfeier

Die **junge Kirche** führt die Praxis der Gemeinschaftsmähler fort, sie erfährt, dass in dieser Gedächtnisfeier Christus gegenwärtig ist. Im Mahl wird das einmalige Kreuzesopfer und die Auferstehung in der Gegenwart verdichtet nachvollzogen. Die Gläubigen versammeln sich jeden Sonntag zum Brotbrechen. Die Judenchristen nehmen zunächst auch am Gottesdienst der Synagoge teil. Nach dem Sättigungsmahl folgen hintereinander Brothandlung und Kelchhandlung, die später zu einer Handlung verbunden werden.

Nach der Vertreibung der Christen aus der Synagoge halten die Christen selbst einen Wortgottesdienst und verbinden ihn mit dem Herrenmahl. In der Mitte des 2. Jh begegnet uns die Eucharistiefeier, die am Morgen gehalten wird, in der der Vorsteher (Hausältester) die Texte frei spricht, wo Lieder frei improvisiert werden, und wo die Bibel als einziges liturgisches Buch diente.

Die Anerkennung des **Christentums als Staatsreligion** in Rom hat auf die Messe einige Auswirkungen:

- die Zahl der Christen steigt rasch an,
- Bischöfe und Priester werden privilegierte Staatsbeamte,
- Elemente des höfischen Zeremoniells finden Eingang in die Liturgie (Kleidung, Farbkanon, Kerzen, Weihrauch)
- der Gottesdienst gilt als Staatsakt,
- Basiliken werden gebaut und
- der regelmäßige Kommunionempfang beginnt abzunehmen.

Es entstehen Riten und liturgische Bücher; es prägt sich ein typisch römischer Ritus (neben anderen) heraus. Nach der Völkerwanderung beginnt die Ausbreitung der römischen Liturgie über das ganze Abendland.

Die Christianisierung der **germanischen Völker** hatte weitere Konsequenzen für die Liturgie:

- Die Gemeindeliturgie wird zur Priesterliturgie, das Volk ist dabei vorwiegend Zuschauer.
- Es entsteht eine stark alttestamentlich geprägte Theologie vom Priestertum und Kult.
- Die „Stille Messe“ wird zur häufigsten Messform.
- Es entwickelt sich die Schaufrömmigkeit (allein das Anschauen der Hostie hat heilswirksame Kraft).
- Die Kelchkommunion hört sich gänzlich auf.
- Die Messfeier wird als Sache verstanden, die man bestellen kann.
- Zunahme der Heiligenfeste, Votivmessen und langer Privatgebete.



Die **Kritik der Reformatoren** ist deshalb vielfach berechtigt. Die Reformatoren verstehen Messe als „Testament Jesu“ d.h. als ein Geschenk (kein Opfer, kein Weihepriestertum, keine Messstiftung); sie betonen den Gemeinschaftscharakter der Messe und fordern den Laienkelch.

Das **Trienter Konzil** wollte die katholische Lehre gegenüber den Reformatoren sichern und mittelalterliche Missstände ausmerzen. 1570 wurde das Missale Romanum herausgegeben, ein allgemeines, für die ganze Kirche einheitliches Messbuch.

Die **barocke Messfeier** ist gekennzeichnet durch betonte Feierlichkeit und Prachtentfaltung. Vor den überreich ausgestalteten Barockaltären entfaltete sich ein heiliges Schauspiel, dem das Volk beiwohnte.

Einen grundlegenden Wandel erfuhr die Hl. Messe und die gesamte Liturgie der röm.-kath. Kirche durch das **Zweite Vatikanische Konzil** (1962-65).

Konzilsdokument: Sacrosanctum Concilium - Konstitution über die Hl. Liturgie (4.12.1963)

Reformmaßnahmen durch das Konzil:

- Bessere liturgische Bildung der Verantwortlichen und des Volkes (n 14 ff)
- Vermehrte Verwendung der Hl. Schrift zur Vertiefung des Glaubens;
 - ⇒ neue Anordnung der Schriftlesungen (Drei- bzw. Zweijahreszyklus);
 - ⇒ selbständige Wortgottesdienste;
 - ⇒ Schriftlesungen bei der Feier der Sakramente und Sakramentalien
- Besseres Verstehen in der Liturgie;
 - ⇒ Einfachheit, Klarheit, Vermeidung unnötiger Wiederholungen;
 - ⇒ Anpassung an die Bräuche und Eigenarten verschiedener Völker, Kulturen und Gruppen (n 37ff);
 - ⇒ Zulassung der Muttersprache (n 36,54)
- Betonung der gemeinschaftlichen Feier; Beachtung der richtigen Rollenverteilung (n 28); Neuordnung der liturgischen Bücher; Stärkere Beachtung der gesungenen Liturgie (n 112);
- Einrichtung /Neu- und Umgestaltung des Raumes, Volksaltar, Ambo
- Richtlinien für die Reform der Messe
- Rückgriff auf die Normen der frühen Kirche;
- Grundstruktur verdeutlichen: Wortgottesdienst und Eucharistiefeier als zwei Hauptteile, dazu als Rahmen Eröffnung und Abschluss.
- Wiedereinführung von Homilie und Fürbitten;
- Festigung der Einheit von Messfeier und Kommunionempfang; Wiedereinführung der Kelchkommunion.

Was ist die Messfeier?

„In der Teilnahme am eucharistischen Opfer, der Quelle und dem Höhepunkt des ganzen christlichen Lebens, bringen die Gläubigen das göttliche Opferlamm Gott dar und sich selbst mit ihm; so übernehmen alle bei der liturgischen Handlung ihren je eigenen Teil, sowohl in der Darbringung wie in der heiligen Kommunion, nicht unterschiedslos, sondern jeder auf seine Art. Durch den Leib Christi in der heiligen Eucharistie gestärkt, stellen sie sodann die Einheit des Volkes Gottes, die durch dieses hoherhabene Sakrament sinnvoll bezeichnet und wunderbar bewirkt wird, auf anschauliche Weise dar.“ (Liturgiekonstitution n 11).

Abendmahl und Eucharistie Evangelisch und Römisch-Katholisch

Was geschieht beim Abendmahl?

Die röm.-katholischen Christen glauben an eine „Realpräsenz Christi“: Mit dem Sprechen der Einsetzungsworte durch den geweihten Priester oder Bischof („Konsekration“) verwandeln sich die Substanzen von Brot und Wein auf dem Altar in den wirklichen Leib und das Blut Christi („Transsubstantiation“); dabei bleiben die sinnlich wahrnehmbaren Eigentümlichkeiten von Brot und Wein voll erhalten (spezies).

Die Gegenwart Gottes in den eucharistischen Gestalten dauert auch nach der Eucharistiefeier fort, deshalb kommt ihrer Verehrung im Tabernakel oder bei Prozessionen ein hoher Stellenwert zu.

In der Frage der Realpräsenz ist die Orthodoxie mit der katholischen Kirche weitgehend identisch, allerdings kennt sie keine eucharistische Verehrung außerhalb der Gottesdienstfeier.

Die lutherischen und reformierten Kirchen sind in der Frage der Realpräsenz uneins. Während die lutherischen Kirchen eine Realpräsenz nur für die Dauer der Gegenwart der Abendmahlshandlung anerkennen und den Opfercharakter der Messe als unbiblisch ablehnen, betonen die reformierten Kirchen lediglich einen Zeichencharakter, aber nicht die Identität von Brot und Wein. Sie „bedeuten“ „Leib und Blut Christi“, „sind“ es aber nicht.

Weitere reformierte Gemeinschaften sowie zahlreiche freikirchliche Bewegungen vertreten häufig auch ein rein symbolisches Verständnis, das sich auf eine reine Gedächtnis- und Erinnerungsfeier beschränkt.

Keine Eucharistiegemeinschaft

Das unterschiedliche Verständnis der Eucharistie und des Abendmahls trennt bis heute die christlichen Kirchen. Die von Theologen und Seelsorgern häufig geforderte „eucharistische Gastfreundschaft“ ist nach römisch-katholischem Verständnis erst dann möglich, wenn volle Kirchengemeinschaft und Einigung über das Wesensverständnis der Sakramente, der kirchlichen Ämter und der apostolischen Sukzession besteht.

Die Seelsorgepraxis der katholischen Kirche lässt z. T. mit Zustimmung des Bischofs in begründeten Ausnahmefällen (z.B. bei konfessionsverschiedenen Ehen) einen Empfang der Kommunion zu. Umgekehrt sollen jedoch Katholiken nicht an der evangelischen Abendmahlfeier teilnehmen, da diese nicht dem katholischen Eucharistieverständnis entspricht.

Ein Konfessionsbild zeigt idealtypisch das Leben der evangelischen Kirche: Die Feier der Sakramente Abendmahl und Taufe. Unterhalb des Altares wird auf Tod und Teufel hingewiesen, welcher durch Jesus Christus überwunden wurde

Erstkommunion - Konfirmation

Die Eucharistie wird in der katholischen Kirche Kindern nach einer längeren Vorbereitungszeit in Religionsunterricht und Gemeinde in der Regel zwischen dem sechsten und zehnten Lebensjahr zum ersten Mal im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes gespendet. („Erstkommunion“).

Die orthodoxen Christen spenden die erste Kommunion mit der Taufe, die evangelisch-lutherischen Christen bei der Konfirmation.

Häufigkeit des Kommunionempfanges

Christen sollen nach Möglichkeit jeden Sonntag an der Feier der Eucharistie teilnehmen und die Kommunion zu empfangen. Die Eucharistie „stärkt uns für die Pilgerschaft des Lebens und lässt uns das ewige Leben ersehnen. Sie vereint uns schon jetzt mit Christus, der aufgefahren ist zur Rechten des Vaters, mit der Kirche des Himmels, mit der seligen Jungfrau und mit allen Heiligen.“ (KompKat 294)

Was sind Messstipendien?

Messstipendien sind eine Geldgabe, die dem Priester außerhalb der Messfeier überreicht wird mit der Bitte, eine Messfeier für die besonderen Anliegen (= Intentionen) des Spenders zu feiern. Empfänger des Messstipendiums ist die Kirche; bis zur Zelebration der erbetenen Messe ist ein Priester Treuhänder der Stipendienbeträge; nach der Zelebration sind die Stipendien gemäß den Regelungen der geltenden Stipendienordnung aufzuteilen.

Der Brauch des Messstipendiums ist seit der frühen Zeit der Kirche bezeugt. Die Gläubigen brachten Gaben mit zur Messe (für die Feier selbst, für die Verteilung an die Armen, für den Klerus und den Unterhalt der Kirche), als Ausdruck der persönlichen Hingabe und Mitfeier. Mit der Ablösung der Naturalwirtschaft durch die Geldwirtschaft wurden diese Gaben in der Messfeier durch Geldgaben ersetzt.

Im Mittelalter entstand die Praxis, dass mit der „Frümgabe“, die außerhalb der Messfeier gebracht wurde, eine Bitte verbunden war um ein spezielles Gedenken „zu Nutz und Frommen“. Im Lauf der Zeit verselbständigte sich dieses Gabenwesen und man konnte bei Messpriestern eine Messe lesen lassen. Die Reformatoren lehnten diese Form der „Winkelmessen“ ab - zurecht.

Das Trienter Konzil regelte neu, dass mit einer Messe ein Messstipendium mit einer Intention verbunden sein dürfe. Die Praxis heute: Das Stipendium bekommt die Pfarrkirche, der Organist, der Priester. Die Höhe des Stipendiums setzt die Diözese fest.

